

Nebraer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Metz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restanteil 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparkasse Nebra — Bankvertrauen Aktien.

Nr 105

Freitag, den 31. Dezember 1926.

39. Jahrgang.



Am Neujahrstage!

Das Auge sinkt, die Sinne wollen scheiden,
Sah wohl, du altes Jahr mit Freud und Leiden!
Der Himmel schenkt ein neues, wenn er will.
So neigt der Mensch sein Haupt an Gottes Güte,
Die alte fällt, es heimt die neue Blüte,
Aus Eis und Schnee die Pflanze Gottes still.

Die Nacht entfiel, der Schlaf den Augenlidern;
Willkommen, junger Tag mit deinen Brüdern!
Wo bist du denn, du liebes neues Jahr?
Da steht es in des Morgenlichtes Prangen,
Es hat die ganze Erde rings umfangan,
Und schaut ihm in die Augen ernst und klar.

Gegrüß, du Menschenherz mit deinen Schwächen,
Du Herz voll Kraft und Reue und Gebrechen,
Ich bringe neue Prüfungszett dem Herrn!
Gegrüß, du neues Jahr mit deinen Freuden,
Das Leben ist so lieb, und wären's Leiden.
Ach, Alles nimmt man mit dem Leben gern.

Annette von Droste-Hülshoff.

Neujahrshoffnungen.

Mit alterhand überaus unerfreuliche. Hoffnungen hat das alte Jahr geendet und wir hoffen nur, daß die politische Welt, die im neuen Jahr erkringen wird, derartige Disharmonien nicht mehr aufweist.
Somit können wir eigentlich nur wünschen sein mit dem, was das vergangene Jahr uns gebracht hat: freilich darf man bei dieser Zufriedenheit doch die Feststellung nicht vergessen, daß manches hätte besser sein können. Das gilt vor allem für die Wirtschaft. Als Geschenk kam uns der englische Streik, der ein harter Anstoß für große Teile unserer Wirtschaft war; freilich haben auch hier andere Teile der deutschen Wirtschaft unter diesem Streik zu leiden gehabt. Unverkennbar darf man sich nicht verhehlen, daß die durch den Streik erzeugte Miswirtschaft der Wirtschaft doch eine treibhausartige ist und daß sich im nächsten Jahre, im Kampf schärfsten Wettbewerb, erst erweisen muß, ob dieses Aufblühen befähigt bleibt. Es muß sich auch erst noch erweisen, ob der weitere Anstoß, den namentlich das Weihnachtsgeschäft dem Geschäftsleben gegeben hat, nicht durch einen Rückschlag wieder aufgehoben wird oder ob auch hierin der Ausdruck einer günstigen Entwicklung liegt.
Vertrauen wir also das Wirtschaftlichen des vergangenen Jahres mit einem heiteren und einem neuen Auge, so gilt das gleiche auch für das politische Leben unseres Volkes. Dabei ist freilich das heitere Auge auf die Augen, das wir auf die Innenpolitik gerichtet. Denn über letztere kann man wirklich nur weinen. Es scheint nachgerade deutsches Schicksal zu sein, jedesmal zu Neujahr in einer Regierungsschicksal zu stehen. Das war im vergangenen Jahre so, war auch der Fall vor zwei Jahren. Dem Gefühl es zum drittenmal. Daß sich die innenpolitischen Gegenstände auch nur abgeklärten hätten, kann man leider nicht sagen. Es wird betrachtet im grauen Einzelnen des Alltags die auseinanderstrebenden Deutschen den andersdenkenden Völkern durchaus nicht als Schutz und Schutten, bloß,

wenn er oben politisch anders denkt; aber in dem, was man politisches Leben nennt, prallen die Gegensätze schärfer und rücksichtsloser denn je aufeinander. Die letzten Tage, in denen der Reichstag noch zusammen war, trachten diese Schärfe der Gegensätze in besonders unerfreulicher Form zum Ausdruck, und kein Mensch weiß jetzt, wie die Brücke gebaut werden soll, die den politischen parlamentarischen Weg in die Zukunft führt. Die Neumalweisen räumen von Reichstagsauflösung; das wäre freilich eine unangenehme Gabe, die uns das neue Jahr bescheren könnte.

Wenn man einen Wunsch an dieses neue Jahr hat, dann ist es vor allem der eine, daß wir Deutsche uns doch parteipolitisch einander etwas nähern mögen, weil es unendlich besser ist, angelehnt der wirtschaftlichen Schwierigkeiten den Kampf um die politischen Weltanschauungen einzuschränken. Maßstab würde sich allerdings das deutsche Volk auch über eine Reichstagsauflösung mit darauffolgendem Wahlkampf nicht mehr aufgeben.

Ein klein wenig erkennlicher ist die außenpolitische Lage an der Jahreswende. Wir überschätzen gewiß nicht die Tatsache, daß wir im vergangenen Jahre Mitglied des Völkerbundes geworden sind, wenn wir darauf hinweisen, daß wir praktische Früchte nur dadurch geerntet haben, daß im Anfang des vergangenen Jahres ein geringer Teil des besetzten Gebietes geräumt worden ist. Gleich ein Jahr zu spät, aber es bedeutet doch immerhin den Anfang, und wenn jeder Germanenheimer Bürger, den ein französischer Offizier erschoss, mit seinem Blut die Befreiung in den noch fremder Herrschaft unterliegenden Gebieten mitbewegte, so ist er tatsächlich für sein deutsches Volk gestorben. Denn das muß das außenpolitische Ziel sein, an dem wir mit unablässiger Energie im neuen Jahre festhalten: Alles Land, auf dem noch fremde Truppen liegen, muß geräumt werden. Es muß wirklich Frieden in Europa herrschen, nicht ein durch die Gewalt der Wapenette aufrechterhaltenes.

Nicht mollenlos ist der politische Horizont; noch ist das Geviert nicht vertrieben, das im Osten aufgedeckt ist. Und im Westen mußte manchem deutschen Gut-

gläubigen erst der Zwischenfall von Landau die Augen öffnen. Wir sind noch nicht soweit, all das Bittere und Furchtbare, das wir nachfolgend nach dem Kriegsende haben hinanzuschauen müssen, nun einfach vergessen zu können. Auf der anderen Seite wird auch nicht vergessen, immer noch die Siegerstellung anzunehmen.

Nur langsam arbeitet die Geschichte, erst allmählich mildert sie die Gegensätze. Ein Schritt auf diesem Wege soll auch das neue Jahr sein. Ein Schritt nur, kein Sprung. Denn es fruchtet, wer Hindernisse einfach überspringen will. Man muß sie aus dem Wege räumen, in harter, mühseliger Arbeit. Das wird auch im neuen Jahre das Ziel unserer Außenpolitik sein, damit wir endlich wieder den Platz erlangen, den das deutsche Volk auf Grund seiner Größe und seiner Leistungen für sich verlangen kann. Und der erste Schritt auf diesem Wege soll jener sein, der allen Deutschen auf deutschem Boden die Freiheit beschert.

Schieds- und Freundschaftsvertrag mit Italien.

Unterzeichnung in Rom.

Der deutsch-italienische Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag ist in Rom durch den deutschen Botschafter Dr. v. Reuter und Mussolini unterzeichnet worden. Mussolini hatte ursprünglich die Unterzeichnung deutschseits durch Dr. Stresemann selbst gewünscht, der bei einer ärztlich verordneten Erholungsreise nach dem Süden eine Begegnung mit dem italienischen Ministerpräsidenten haben sollte. Da Dr. Stresemann diese Reise indessen vorläufig wegen der innenpolitischen Schwierigkeiten aufgegeben hat, hat Botschafter v. Reuter die Unterzeichnung für Deutschland vorgenommen.

Der Vertrag ist gleichzeitig in Abkommen, die Deutschland bereits mit anderen Mächten abgeschlossen hat. Alle Streitigkeiten irgendwelcher Art müssen nach dem Vertrag, wenn sie nicht in angemessener Zeit auf diplomatischem Wege gelöst werden können, dem Schiedsgericht überlassen oder dem Vergleichsverfahren unterworfen werden. Dem Schiedsverfahren sind insbesondere unterworfen Streitigkeiten über Bestand, Auslegung und Anwendung bestehender Verträge, Fragen des internationalen Rechts, Streitigkeiten zwischenstaatlicher Verpflichtungen und deren Wiederergänzung. Das Schiedsgericht ist zuständig nach den zwischen den beiden Mächten bestehenden Übereinkünften, nach den internationalen Gewohnheitsrecht und den von den Kulturstaaten anerkannten Rechtsgrundsätzen. Jede Nation ernannt einen Schiedsrichter, drei weitere werden von ihnen gemeinsam berufen. Die Entscheidungen erfolgen mit einfacher Stimmenmehrheit.

Für das Vergleichsverfahren wird ein ständiger Vergleichsrat gebildet, dessen fünf Mitglieder, genau wie die Mitglieder des Schiedsgerichts, benannt werden. Auch er beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit. Technisch ist seine Aufgabe dahin definiert, daß er einen Bericht erstatten soll, der den Sachverhalt feststellt, und wenn die Umstände des Falles dazu Veranlassung geben, Vorschläge für die Beilegung der Streitigkeit enthält. Das Vergleichsverfahren ist also das politisch bedeutsamste Verfahren, das in allen den Fällen angewandt werden muß, die zu einer Kriegsgeschichte führen können.

Die italienische Presse beschäftigt sich in ausführlichen Kommentaren mit dem Vertrag, dem sie mehr juristisch als politische Bedeutung beimißt. Die römischen Blätter weisen darauf hin, daß die Verhandlungen von dem Willen getragen gewesen seien, eine stabile und widerstandsfähige Einigung zu erreichen. Mussolini und Stresemann hätten schon während der Verhandlungen geltend gemacht, die Öffentlichkeit keiner Länder aufzuklären und vor aller Welt auszusprechen, daß der Vertrag nicht gegen eine dritte Macht gerichtet sei und keine bestimmten politischen Zwecke verfolge. Die Blätter betonen weiter, daß durch den Vertrag die Beziehungen zwischen Rom und Berlin endgültig geklärt wurden, was im Sinne der schicksalhaften Anknüpfung zur Festigung des Friedens beitragen müsse.

Dreitägige Schlacht in Nifragua.

Schwere Niederlage der Regierungstruppen.
Die Kämpfe, die zwischen den Liberalen und den Konföderativen in Nifragua in den letzten Tagen geführt worden sind, haben vorläufig mit einem vollen Erfolg der Revolutionäre gegen die bis jetzt bestehende konföderative Regierung des Generals Diaz geendet. Den Anhänger der Liberalen ist es gelungen, die Truppe von General Diaz zu gewinnen und damit einen Sieg in der Gewalt zu bringen, in dem eine amerikanische Schwerverwundungsgesellschaft tätig ist. Nach einer Neuerwerbung wurde dem Nifragua der Regierungstruppen die aus 400 Mann bestehende Nifragua unter dem Kommando von General Diaz mit 600 Mann schickten in die zentrale Zone von Nifragua, die nordamerikanischen Marineinfanterie entwarf wurden. Die Schlacht zwischen den Liberalen und den Regierungstruppen, die mit einer Niederlage der letzteren endete, dauerte drei Tage. Die Marineinfanterie waren aller-

er an, daß er seine Tasche mit Geld in einem anderen Gasthofs der Stadt habe liegen lassen und oceanlagte den Wirt telefonisch anzurufen. Als der Wirt am Telefon hand, gab der Täter einige Hammerschläge auf den Kopf des Wirtes ab, wodurch der Wirt zusammenbrach. Er hatte noch die Gelfestgegenwart, nach Hilfe zu rufen. Darauf drangen Vorübergehende in das Gastzimmer ein. Der Täter schloß, mit einem Revolver bewaffnet, in den Abort, von dem aus er auf die hochgehenden Polizeibeamten Schüsse abfeuerte. Die Beamten gelang es, mit Gewalt den Täter festzunehmen. Er hatte sich selbst zwei Schüsse in die rechte Schläfengegend beigebracht. Der Täter hat den Mordmordverdict zugestanden. Er hatte es lediglich auf das Geld des Wirtes abgesehen. Die Verlegungen des Wirtes sind nicht lebensgefährlich. Ob der angegebene Name des Täters stimmt, steht noch nicht fest.

Nach und Fern.

○ Betriebsführung der Oberweißbacher Schwebelbahn. Bei Oberweißbacher (am Nichter) ist durch Bruch einer Seilrolle ein Teil der Schwebelbahn. Die Wagen waren noch besetzt. Es wurden durch die Sicherheitsvorrichtungen kurz vor Einlangen in die Station sofort angehalten und die Fahrgäste vertieft unterhalten. Die Wagen, die Bahn soll spätestens am 30. Dezember wieder in Betrieb genommen werden.

○ Der seltsamere Hühnerhabsicht. In Walsgründl bei Cuesfurt fielen einem großen Hühnerhabsicht nachts auf einem Baum die Schwanzfedern an dem Ast so fest, daß sich der starke Vogel nicht befreien konnte. Mehrere Männer, die ihn zu fassen suchten, verletzten er durch Schusswunden, bis er übermäßig wurde. Jetzt wird das Tier, das eine Hühnerhabsicht von über einem Meter hat, lebend zum Verkauf angeboten.

○ Festnahme einer Räuberbande. Der Polizei ist nunmehr die Auffassung des Raubüberfalles bei den Vereinigten Arbeiter in Eichenfeld vom 17. Dezember gelungen, bei dem den Tätern 10.000 Mark in die Hände fielen. Die Täter, drei Brüder Kamm aus Gersheim, konnten verhaftet, das gesamte Geld jedoch noch nicht herbeigeschafft werden. Am Zusammenhang hiermit wurde auch ein Händler aus Gersheim wegen Fehlers und Begünstigung festgenommen.

○ Ein Teil der Wälsheimer Schiffsbrücke abgetrieben. Fünf Tage der Wälsheimer Schiffsbrücke, die wegen des Breites ausgebaut werden mußte, wurde durch den darauf folgenden Beschuss von Treibis fortgerissen worden. Ein Teil der Brücke konnte bei Wertentin festgehalten werden. Die übrigen vier wurden bei Monheim gelandet.

○ Ein Auto in den Rhein gefahren. Nachts fuhr ein Personentaxi neben der Schiffsbrücke von Maran in den

Rhein. Der Führer des Wagens hatte bei der starken Dunkelheit die Zufahrtsstraße zur Schiffsbrücke übersehen und war direkt über die Überführung hinaus in den Strom gefahren. Die beiden Insassen des Wagens konnten gerettet werden. Der Wagen ist in den Fluten des Stromes verschwunden und konnte bisher nicht geborgen werden.

○ Ein Meteor in der Schweiz niedergegangen. In Ulmiz bei Murten im Kanton Bern ist ein Meteor niedergegangen. Die Bauern tranken gerade das Vieh, als eine feurige Kugel unmittelbar vor einem Haus niederfiel. Ein junger Bauer konnte noch eben rechtzeitig flüchten, um nicht erschlagen zu werden.

○ Festiger Schneefrost in den Apenninen. In den Apenninen hat ein festiger Schneefrost große Störungen im Telegraphen- und Telefonverkehr angerichtet. Auch eine Hochspannungslinie wurde beschädigt, so daß in Mailand und in anderen Städten für mehrere Stunden kein elektrischer Strom zu erhalten war. In den Toskanischen Apenninen liegt der Schnee meterhoch.

○ Havarie eines deutschen Dampfers im Finnischen Meerbusen. Der deutsche Dampfer „Friedrich“ wurde auf dem Wege von Kopenhagen nach Stockholm im Finnischen Meerbusen durch Eisstößen schwer beschädigt. Er wurde in den Revolver Fahr gebracht, wo er in Dock gehen mußte. Der Dampfer hat an der Bordwand einen 25 Fuß langen Riß. Der Kapitän berichtet, daß die Eisdecke im östlichen Teile des Golfes zweifelhafte Festigkeit hat. Die finnischen Gelehrten sind noch unsicher.

○ Eine erschütternde Hungerzeitgeschichte enthält die Untersuchung über den Tod eines Fischers, die von der Polizei in Los Angeles eingeleitet worden ist. Der alte Fischer Eli Kelley ist kürzlich in erschöpftem Zustande vor dem Hungerode geteilt worden, nachdem er zehn Tage lang im offenen Boot auf der stürmischen See umhergetrieben worden war. Im Boot fand man noch einen anderen großen Fischer namens James McKinley tot vor. Der Leiche fehlten mehrere Teile. Bei der Leiche befanden sich kleine Stiele, daß er in der Verzweiflung, vor rasendem Hunger genötigt, Teile der Leiche des Kameraden, der er Erschöpfung gestorben war, gegessen habe.

○ Erschiffung wegen des Todes des Milados. Ein in Budapest lebender junger Kaplan namens Matol Dianos verstarb, als die Nachricht von Todes des Milados eintraf. Hatofari. Matol Dianos, der bei einer Bauerfamilie in einem Borori von Budapest wohnte, konnte aber durch die aufmerksam gebliebenen Wirtin vor dem Verbiten gerettet werden. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

○ Schwere Explosion in einer Petroleumaffinerie. In Ventura (Kalifornien) wurde eine Petroleumaffinerie durch eine Explosion völlig zerstört. Bei dem Unfall wurden vier Personen verletzt und 20 teil-

weise schwer verletzt. Drei Personen werden noch vermisst. Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen auf 250.000 Dollar.

Bunte Tageschronik.

Wien. Aus den österreichischen Alpenländern wird bei hartem Steigen der Temperaturen große Lawinengefahr gemeldet. Die alpinen Vereintigungen warnen vor Stürmen, besonders im Hochgebirge.

Mailand. In der Nähe der Schweizer Grenze wurde am Abhange des Monte Vischio von italienischen Grenzwachtern ein reiches Schmugglerlager entdeckt, in dem mehrere Stilen mit 100 großformatigen Revolvern angetroffen wurden. Es wurden etwa 15 Personen verhaftet, die jedoch bis auf drei wieder freigelassen wurden.

Mailand. In dem Dorfe Vinea in der Balmatal stieß ein Bauer bei der Jagd auf einen in den Fährflut eingekerkerten Adler, den er in der Nähe lebenden siebenjährigen Sohn.

Wien. Vom 1. Januar ab werden die Zeltebühnen für Schiffe zwischen Venedig, Genua, Situan, Deutschland und Danzig in der Zeit von meist über abends bis acht Uhr früh ermöglicht und zwar auf befristeter bei normalen Gebühren.

Moskau. Bei einer Feuerbrunn, die seit zwei Tagen in den hantlichen Mühlentwerten in Abwinz wüthet, sind drei Arbeiter in den Flammen umgekommen. 24 Arbeiter haben Brandwunden erlitten. Der bisher angerichtete Schaden wird auf über eine Million Rubel geschätzt.

Newport. Das Weltweitlichste ist die Zahl der diesjährigen Todesfälle an Kropf- und Gicht in Newport auf 90.

Der Abschlag der Zepplin-Edener-Spende.

Verlin. Im Laufe des Januars wird das Kuratorium der Zepplin-Edener-Spende das endgültige Ergebnis der Sammlungen feststellen. Die Sammlung hat bis jetzt 2,6 Millionen Mark ergeben. Einige große Beiträge, namentlich in Preußen, haben noch nicht abgerechnet.

Kirchliche Nachrichten

Welsch. Freitag, den 31. Dezember, abends 6 Uhr: Jahresabschluss im Gemeindeamt, anschließend Beichte und heilige Abendmahl.

Neujahr, Samstag, den 1. Januar 1927, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst im Gemeindeamt. Kollekte für die Armenvereine Heiligensat.

Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar 1927, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst im Gemeindeamt. Vorm. 1/12 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch abend, den 5. Januar 1927: 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abend, den 7. Januar 1927: Jungfrauenverein.

Gefahrt wurden am 24. Dezember 1926: Fritz Richter und Minna Hedwig Kretschmer.

Gefahrt wurden am 25. Dezember 1926: Ilse Wanda Wied, Frau Kurt Juchacz, Kurt Fritz Reibitz, Otto Fritz Eugen Ruzsalski. Beerdigt wurde am 22. Dezember 1926: Hermann Müller, 17 Jahre alt.

Am Neujahrstage
„Zur Burg“ „Zur Burg“
grosser Frühschoppen
Speckkuchen.
Rulmbacher Beckbier.
Im gütigen Anpruch bittet
Oswald Möder.

Schützenhaus Nebra
Das erste Konzert in diesem Winter!
Am 2. Januar 1927, von abends 8 Uhr an
Großes Extra-Streichkonzert
Anschließend: **Ball**
Empfehle diverse Sorten, Teegebäck und den guten Schützenhauskaffee.
Es ladet freundlichst ein
fr. Kockrohe.

Schützengilde Nebra
Zu unserem
Sylvester-Ball
Laden wir Freunde und Gönner freundlichst ein.
Anfang 7 1/2 Uhr
Das Direktorium

Stadt-Lichtspiele Preuss. Hof
Sylvester, abends 8 Uhr.
Wenn du noch eine Mutter hast...
Szenen:
Dina, dein ist die Rache
Eine Legende aus dem Saalfeldischen Bergen.
Szenen:
Fatty auf der Jagd nach dem Glück
Rein Preisausflug.
Es ladet freundlichst ein
Mag Borgwardt.

Vitzburg.
Sonntag, den 9. Januar, von nachm. 2 1/2 Uhr an
Preisshaten
Im reger Beteiligung bietet
Wirtmann.

Voranzeige.
Mittwoch, den 5. Januar,
groß. Schlachtfest
Oswald Möder.

Für Ihren Neubau
Ausbau oder Reparaturen
Einzäunungen usw.
liefern wir Ihnen
Hölzer aller Art
zu günstigen Zahlungsbedingungen und mässigen Preisen bei bester Belieferung

Kanholz nach Liste
Bohlen und Bretter
Holzdielen, Stabretter
Fussleisten, Dachlatten
Schalbretter, Deckenschalung
Zulage und Lagerung auf unserem Werksplatz
Tischlerbretter
in Fichte und polnischer Kiefer
Mit für Sie unverbindlichen Kostenanschlägen stehen wir jederzeit gern zu Diensten!

Thüringer Holzwerke
Gottschalk & Sauer
Rosleben a. U.
Fernspr. 63 am Bahnhof Fernspr. 63

Empfehle zu Sylvester
la. Gähweine, Fruchtweine, Fruchtkef, pa. Gähweine, Bismarckheringe, Rohlkops, Desfordinen, Fettbäcklinge und Grotten
wie bisher in bester Qualität
Beim Einkauf erhält jeder meiner Kunden einen Kundenscheider, an Wirtshaus g r a t i s.
Dilo Herrmann.

Die „Mirag“
vorritt in der
Buchhandlung Wih. Gauer.
Sprechtag
am 4. Januar 1927 von 11-12 Uhr
im „Weißen Hof“, Nebra.
Poppe,
Buchhandlung
Spielkarten
empfehlen
Wilhelm Sauer
Nohleben

100 Kakerklingen
5,80 Mark franko
Nidgefallen: Geld zurück!
fa. v. Münchhausen,
Liefermündel-Bebe

Besteste reellste Bezugsquelle für
Neue Gänsefedern aus erster Hand!
Alle Federn garantiert gewaschen und staubfrei.
Federn wie man sie von den Gans rupft mit allen Daunen, p. Pfd. 2,50 Mk., beste 3,50 Mk.
Pr. Halbdauen p. Pfd. 5.-
Dreiviertel Daunen la 6,75 -
Weiche zarte Voldauen 9,75, 11,-
Mit d. Hand ger. Federn m. Daunen 4,- 5,-
Beste zart und weich 6,20, 5,75 Mk.
Rein weißer Daunenschleib 8,25, 7,50 -
Versand gegen Nachnahme von 5 Pfund ab portofrei. Nichtgefallenes nehme auf meine Kosten zurück.
J. Graube, Non-Trebbin 173
(Oderbruch) 1841

Inserer wertiger Anbudschaft
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Hermann Brüner und Frau.

Familie Wih. Gauer, Nohleben
entbietet hiermit allen lieben Freunden und Bekannten die herzlichsten
herzlichsten Neujahrsgrüße
und dankt zugleich der geehrten Schenkung von Nebra und Umgegend für das ihr entgegengebrachte Wohlwollen.

Radiohandlung Nohleben
Franz Fürstmann, Wobbeleinerstr. 7
Sämtliche Radio-Markenapparate und Zubehörteile, Bakelinge, kleine Metallspielwaren, Märklin- und Baukästen, Radioanlagen und Reparaturen werden sauber, billig und vorzüglich ausgeführt.

1927



1927

Inserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein
glücl., frohes und gesundes Neujahr!
 Familie Meitz.

Zum Jahreswechsel wünschen wir unserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein
glückliches gesundes Neues Jahr!
 W. Rixraßi und Frau
 R. Naumann und Frau

Frohes neues Jahr
 allen Geschäftsfreunden und Bekannten
 Firma Mor Schröder Nachf. Nebra

Inserer werten Kundschaft von Nebra und Umgegend wünschen
ein glückliches neues Jahr!
 Familien Otto Titmann und Frau
 Arthur Titmann und Frau

Inserer werten Kundschaft von Nebra und Umgegend wünschen ein
fröhliches Neujahr!
 Familie Hermann Bauer.

Inserer werten Kundschaft die besten
Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahr!
 Wilhelm Janse und Frau.

Ein glückliches Neues Jahr wünschen wir beim Jahreswechsel unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.
 Alwin Bink und Frau
 Schuhwarenhans. Großwangen.

Inserer geehrten Kundschaft wünschen wir ein
gesegnetes neues Jahr!
 Karl Otto und Frau.

Ein glückliches Neues Jahr wünscht der geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
 Rich Bickel und Frau.

Zum Jahreswechsel übermitteln der werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
 Georg Rammelt und Frau
 Maschinenhandlung.

Ein freundliches Prosit! und herzliche Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels allen werten Gästen, Freunden und Bekannten von nah und fern.
 Friedr. Maertens und Familie
 Gasthof „Fremdhäuser Hof“

Inserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein
fröhliches Neujahr!
 Familie Melchior.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel übermitteln allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
 Gastwirt Otto Wirthmann und Frau
 Eizenburg

Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel übermitteln der werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
 Malermeister Rudolf Brüdner und Frau
 Möbelhandlung.

Ein glückliches Neujahr unserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Kinobesuchern.
 Max Borgwardt und Frau.

Ein glückliches und frohes Neujahr wünschen wir allen unseren werten Gästen
 Otto Krenpler und Frau,
 Gasthof „Zur Sorge“.

Freundliche Neujahrsgrüße übermitteln hiermit allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
 Frau Eise Köllig und Familie
 Gasthaus „Zum weißen Kopf“.

Allen Gästen und Gönnern
ein gesundes u. glückliches Neujahr!
 Familie Frig Rockroh,
 Schützenhaus.

Allen unseren werten Gästen und der geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten von nah und fern übermitteln wir hierdurch die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
 Oswald Wäber und Frau,
 Gasthof „Zur Burg“, Konditorei und Café.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr übermitteln
 Willy Bachardt,
 Landesproduktions- und Kohlenhandlung.

Meiner werten Kundschaft übermittele ich die
Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
 Otto Hermann,
 Delikatessen- und Kolonialwarenhandlung

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr!
 Emil Krey und Frau.

Meiner verehrten Kundschaft von Nebra und Umgegend
zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!
 Franz Schmidt und Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.
 Familie Paul Lorenz,
 Kohlenhandlung.

Inserer werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
 Bäckermeister Otto Franke und Frau.

Frohes neues Jahr
 allen Geschäftsfreunden und Bekannten.
 Familie Karl Bastian.

Inserer werten Kundschaft und Gästen
ein glückliches und gesundes Neujahr!
 Karl Kühnold und Frau, Ratsteller.



Nebraer Anzeiger

Antliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Geschichtswöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
 Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restkateil 12 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
 Bankkonten: Stadtparkasse Nebra — Bankverein Artlen.

Nr 105

Freitag, den 31. Dezember 1926.

39. Jahrgang.



Am Neujahrstage!

Das Auge sinkt, die Sinne wollen scheiden,
 Fahr wohl, du altes Jahr mit Freud und Leiden!
 Der Himmel schenkt ein neues, wenn er will,
 So neigt der Mensch sein Haupt an Gottes Güte,
 Die alte fällt, es heimt die neue Blüte,
 Aus Eis und Schnee die Pflanze Gottes still.

Die Nacht entleert, der Schlaf den Augenlidern;
 Willkommen, junger Tag mit deinen Brüdern!
 Wo bist du denn, du liebes neues Jahr?
 Da liegt es in des Morgenlichtes Prangen,
 Es hat die ganze Erde rings umfangen
 Und schaut ihm in die Augen ernst und klar.

Gegrüßt, du Menschenherz mit deinen Schwächen,
 Du Herz voll Kraft und Reue und Gebreden,
 Ich bringe neue Prüfungsszeit vom Herrn!
 Gegrüßt, du neues Jahr mit deinen Freuden,
 Das Leben ist so lieb, und wären's Leiden.
 Ach, Alles nimmt man mit dem Leben gern.

Annette von Droste-Hülshoff.

Neujahrshoffnungen.

Mit allerhand überaus unerfreulichen, Mißständen hat das alte Jahr geendet und wir hoffen nur, daß die politische Luft, die im neuen Jahr erklungen wird, derartige Mißstände nicht mehr aufweist.

Somit können wir eigentlich zufrieden sein mit dem, was das vergangene Jahr uns gebracht hat; freilich darf man bei dieser Zufriedenheit doch die Feststellung nicht vergessen, daß manches hätte besser sein können. Das gilt vor allem für die Wirtschaft. Als Geschenk kam uns der englische Streik, der ein harter Anstoß für große Teile unserer Wirtschaft war; freilich haben auch hier andere Teile der deutschen Wirtschaft unter diesem Streik zu leiden gehabt. Unberechenbar darf man sich nicht vorstellen, daß die durch den Streik erzeugte Miswirtschaft der Wirtschaft doch eine treibhausartige ist und daß sich im nächsten Jahre, im Stumpfschüssen Weltgewebes, erst erweisen muß, ob dieses Aufblühen befähigt bleibt. Es muß sich auch erst noch erweisen, ob der weitere Anstoß, den namentlich das Reichsdruckschloß dem Geschäftsleben gegeben hat, nicht durch einen Rückschlag wieder aufgehoben wird oder ob auch hierin der Ausbruch einer günstigen Entwicklung liegt.

Warten wir also das Wirtschaftswort des vergangenen Jahres mit einem heiteren und einem neuen Auge, so gilt das gleiche auch für das politische Leben unseres Volkes. Dabei ist freilich doch bessere Augen auf die Augen, das heißt Augen auf die Innenpolitik gerichtet. Denn über letztere kann man wirklich nur meinen. Es scheint nachgerade deutsches Schicksal zu sein, jedesmal zu Neujahr in einer Regierungskrise zu stehen. Das war im vergangenen Jahre so, war auch der Fall vor zwei Jahren. Nun geschah es zum drittenmal. Daß sich die innenpolitischen Gegensätze auch nur abgemildert hätten, kann man leider nicht sagen. Gleich betrachten im großen Einzelnen des Alltags die auseinanderstrebenden Deutschen den andersdenkenden Völkern durchaus nicht als Schutz und Schutten, bloß,

wenn er eben politisch anders denkt; aber in dem, was man politisches Leben nennt, drallen die Gegensätze schärfer und rücksichtsloser denn je auseinander. Die letzten Tage, in denen der Reichstag noch zusammen war, trachten diese Schärfe der Gegensätze in besonders unerfreulicher Form zum Ausdruck, und kein Mensch weiß zurzeit, wie die Brücke gebaut werden soll, auf der politisch-parlamentarisch der Weg in die Zukunft führt. Die Neunmalwesen räumen von Reichstagsauflösung; das wäre freilich eine unangenehme Gabe, die uns das neue Jahr begeben könnte.

Wenn man einen Wunsch an dieses neue Jahr hat, dann ist es vor allem der eine, daß wir Deutsche uns doch parteipolitisch einander etwas nähern mögen, weil es unendlich besser ist, angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten den Kampf um die politischen Selbstschonungen einzuschränken. Mühsamer würde sich allerdings das deutsche Volk auch über eine Reichstagsauflösung mit darauffolgendem Wahlkampf nicht mehr aufregen.

Ein klein wenig erfreulicher ist die außenpolitische Lage an der Jahresende. Wir überschätzen gewiß nicht die Tatsache, daß wir im vergangenen Jahre Mitglied des Völkerbundes geworden sind, wenn wir darauf hinweisen, daß wir praktische Früchte nur dadurch geerntet haben, daß im Anfang des vergangenen Jahres ein geringer Teil des besetzten Gebietes geräumt worden ist. Obwohl ein Jahr zu spät, aber es bedeutet doch immerhin den Anfang, und wenn jener Gernerheimer Bürger, ein französischer Offizier erlösch, mit seinem Blut die Befreiung in den noch fremder Herrschaft unterliegenden Gebieten einwogepflanzte, so ist er tatsächlich für sein deutsches Volk gestorben. Denn das muß das außenpolitische Ziel sein, an dem wir mit unablässiger Energie im neuen Jahre festhalten: Alles Land, auf dem noch fremde Truppen liegen, muß geräumt werden. Es muß wieder Frieden in Europa herrschen, nicht ein durch die Gewalt der Bajonette aufrechterhaltenes.

Nicht weniger ist der politische Fortschritt; noch ist das Geviert nicht vertieft, das in Osten aufgewoben ist. Und im Westen mühte manchem deutschen Gut-

gläubigen erst der Zwischenfall von Landau die Augen öffnen. Wir sind noch nicht soweit, all das Bittere und Furchtbare, das wir nachfolen nach dem Kriegsende haben hinterlassen müssen, nur einfach vergessen zu können. Vor der anderen Seite wird auch nicht vergessen, immer noch die Siegerstellung anzurufen.

Nur langsam arbeitet die Geschichte, erst allmählich mildert sie die Gegensätze. Ein Schritt auf diesem Wege soll auch das neue Jahr sein. Ein Schritt nur, kein Sprung. Denn es ist einfach, wer Stürbenisse einfach überbringen will. Man muß sie aus dem Wege räumen, in harter, mühseliger Arbeit. Das wird auch im neuen Jahre das Ziel unserer Außenpolitik sein, damit wir endlich wieder den Platz erreichen, den das deutsche Volk auf Grund seiner Größe und seiner Leistungen für sich verlangen kann. Und der erste Schritt auf diesem Wege soll jener sein, der allen Deutschen auf deutschem Boden die Freiheit beschert.

Schieds- und Freundschaftsvertrag mit Italien.

Unterzeichnung in Rom.

Der deutsch-italienische Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag ist in Rom durch den deutschen Völkhofer Dr. v. Neurath und Mussolini unterzeichnet worden. Mussolini hatte ursprünglich die Unterzeichnung deutscherseits durch Dr. Stresemann selbst gewünscht, für eine ärztlich verordneten Erholungsreise nach den Süden eine Begegnung mit dem italienischen Ministerpräsidenten haben sollte. Da Dr. Stresemann diese Reise indes vorläufig wegen der innenpolitischen Schwierigkeiten aufgegeben hat, hat Völkhofer v. Neurath die Unterzeichnung für Deutschland vorgenommen.

Der Vertrag ist gleichartig den Abkommen, die Deutschland bereits mit anderen Mächten abgeschlossen hat. Alle Streitigkeiten irgendwelcher Art müssen nach dem Vertrag, wenn sie nicht in angemessener Zeit auf diplomatischem Wege gelöst werden können, dem Schiedsgerichtsverfahren oder dem Streitverfahren unterworfen werden. Dem Schiedsverfahren sind insbesondere unterworfen Streitigkeiten über Bestand, Auslegung und Anwendung bestehender Verträge, Fragen des internationalen Rechts, Streitigkeiten zwischenstaatlicher Verpflichtungen und deren Wiederherstellung. Das Schiedsgericht entscheidet nach den zwischen den beiden Mächten bestehenden Übereinkünften, nach den internationalen Gewohnheitsrecht und den von den Kulturstaaten anerkannten Rechtsgrundsätzen. Jede Nation ernennt einen Schiedsrichter, drei weitere werden von ihnen gemeinsam berufen. Die Entscheidungen erfolgen mit einfacher Stimmenmehrheit.

Für das Vergleichsverfahren wird ein ständiger Vergleichsrat gebildet, dessen fünf Mitglieder, genau wie die Mitglieder des Schiedsgerichts, berufen werden. Auch er beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit. Technisch ist seine Aufgabe dahin bestimmt, daß er einen Bericht erstatten soll, der den Sachverhalt feststellt, und wenn die Umstände des Falles dazu Veranlassung geben, Vorschläge für die Beilegung der Streitigkeit enthält. Das Vergleichsverfahren ist

in ausführlichen mehr juristischen amtlichen Blättern von dem brite und wider-

Verhandlungen der Völker und der Völkerrechtliche verfolge. Die Vertrag die Verbindlichkeit geltend Ansehenpolitik fragen müsse.

Kisaragua.

Infanterie, den und den Kungen geführten einem vollen Tag. Es ist gelungen, wenn und damit in, dem eine tätig ist. Nach der Begleitungsgruppen die aus 400 Mann bestehende Nachhut entwert mit der gemacht oder gelagert. 600 Mann schickten in die westliche Zone von El Paso, wo sie durch die nordamerikanischen Marineinfanterien einnahm wurden. Die Schlacht zwischen den Kubanern und den Begleitungsgruppen, die mit einer Niederlage der letzteren endete, dauerte drei Tage. Die Marinegruppen waren aller-

